

X M 26

- 20 -

5104

V Vortrag.

29. Okt. 1904. (b)

Das Bewusstsein des 1. Planeten war das Tieftrancebewusstsein. Es hatte den weitesten Horizont, war aber auch das dunkelste. Darin überschaut der Mensch das ganze Planetensystem. Darauf folgte in dem 2. Planetensystem das Bewusstsein des traumlosen Schlafs, auf dem 3. Planeten das Bewusstsein des Traumschlafes. In Bewusstsein des traumlosen Schlafs konnte der Mensch das Leben wahrnehmen und in Traumschlaf auch die Erfindungen.

Das Bewusstsein des 4. Planeten ist das Tagesbewusstsein, das allereingengtste, aber auch dasjenige, in welchem er das Vorstellen in andern Wesen wahrzunehmen lernt. Es ist das klarste Bewusstsein. Die physische Stufe des Bewusstseins auf dem 5. Planeten ist weit heller als die jetzige, es wird sich über alles astrale erstrecken. Auf dem 6. Planeten folgt dann die hyperpsychische Bewusstseinsstufe. Darin wird die niedere Gedankenwelt vor dem Menschen offenbar liegen.

Auf dem 7. Planeten erreicht der Mensch das spirituelle Bewusstseinsstadium. Darin liegt die höhere Mentalwelt offen vor dem Menschen. Man nennt jede Entwicklungsphase innerhalb einer solchen Bewusstseinsstufe eine Planetenentwicklung. Diese Einteilung umfasst die Entwicklung des Bewusstseins. Man folgt eine Uebersicht über die Entwicklung des Lebens. Jede Bewusstseinsstufe muss durch 7 Lebensstadien hindurchgehen u. zw. durch das 1., 2. und dritte Elementarreich, durch das Mineralreich, Pflanzenreich, Tierreich und Menschenreich.

Jede Phase des Durchgangs durch eine Lebensstufe nennt man eine Runde. Also haben wir auf jedem Planeten 7 Runden oder zusammen auf den 7 Planeten 49 Metamorphosen des Lebens. Drittens folgen die Stationen der Form. Jedes Lebensstadium geht durch 7 Stadien der Form, nämlich:

1. das aryuische Formstadium

- 2. das rupische Formstadium
- 3. das astrale „
- 4. das physische „
- 5. das plastische „
- 6. das intellektuelle „
- 7. das urbildliche „

Diese Formstufen werden Globen genannt. Jedes Stadium hat eine besondere Aufgabe. Wir wollen diesen Aufgaben für den Menschen betrachten.

Der Urmensch geht zunächst in Tieftrancebewusstsein durch die 7 Reiche in den 7 Stadien hindurch. Das dichteste Stadium ist das mittelste No:25 auf jedem Planeten. Der Mensch macht also folgende Entwicklung durch:

I. Planet - Trancebewusstsein. Elementarreich:

- 1. Form arapisch
- 2. „ rupisch
- 3. „ astral
- 4. „ physisch
- 5. „ plastisch
- 6. „ intellektuell
- 7. „ architypisch

dazwischen das Pralaya : Buddhi, Nirvana, Buddhi,

II. Elementarreich:

- 1. Form arapisch
- bis 7. „ architypisch

Pralaya : Buddhi, Nirvana, Buddhi.

III. Elementarreich:

- 1. Form arapisch
- bis 7. „ architypisch
- Pralaya

IV. Mineralreich:

- 1. - 7. Formzustand.

Pralaya

V. Pflanzenreich:

1. - 7. Formzustand.

Pralaya<sup>2</sup>

VI. Tierreich:

1.-7. Formzustand

Pralaya

VII. Menschenreich:

1.- 7. Formzustand.

grösseres Pralaya

II. Planet: Bewusstsein des traumlosen schlafs.

I. Elementarreich etc..

alles wie beim I. Planeten nur auf höherer Stufe, ebenso alles in den 5 anderen Planeten. Die 25. Stufe ist immer die tiefste, dichteste, mittelste. Wir sind jetzt auf der 25. Stufe auf dem 4. Planeten, also im allerdichtesten Zustand. Auf dem 7. Planeten in dem 7. Reich, dem Menschenreich, und der 7. Form der urbildlichen wird die höchste Vollendung der Menschenentwicklung erreicht. Der Mensch hat dann die urbildliche Form, ist wahrhaft gottähnlicher Mensch und hat ein allumfassendes spirituelles Bewusstsein.

Die charakteristische physische Gestalt wird in der Mitte der 49 Stadien durchgemacht. Eintreten ist der Mensch in die Entwicklung als im Allwesen. Er wird dann ein Sonderwesen. Zuerst sonderte er sich als einzelne Kugel von einer allgemeinen Kugel ab. Diese einzelnen Menschenkugeln gingen durch die verschiedensten Verwandlungshindurch. Aus einer der späteren Verwandlungen entstand der sogenannte „Aetherdoppelkörper“. Man nennt dieses Stadium des ersten sich-Absonderns von dem Allwesen „das versenkende Bewusstsein in den Abgrund“. Dieses wird bei dem physischen Stadium des 1. Planeten erreicht.

Es gehen 24 Stadien voraus und folgen 24 Stadien. Das mittlere, das 25. Stadium, ist das dorbste. Die physische Anlage entstand als dorbste phy-

ische Kugel. Die Erde glich damals unserm Aether oder der Lichtmaterie unserer jetzigen Erde und hatte nach dem Sturz des Bewusstseins in den Abgrund die Form einer Maulbeere.

Auf dem 2. Planeten, im Tiefschlafbewusstsein, versenkte sich der Mensch in die Zahl. Die auf dem ersten Planeten entstandenen Kugeln wirken in einer grossen regelmässigen Harmonie. Zurückgeblieben von diesem zweiten Zustand ist, dass die chemischen Elemente nicht nach beliebiger Weise verbunden sind. Farben- und Tonschwingungen sind nach ihrer Weltzahl geordnet. Also finden wir auf dem 7. Planeten die Anordnung nach Mass, Zahl und Gewicht. Im ersten Stadium, als der Mensch sich in die Zahl versenkt hatte, war die Möglichkeit zu einer Trennung in zwei Reiche vorhanden. Es entstand erstens ein Reich, welches kontinuierlich bis zum Menschen blieb, 2. ein Reich von alledem, was nicht geeignet war, dass es sich zum Menschen hätte entwickeln können. Das wurde als besonderes, zweites Reich ausgesondert, als etwas Ueberflüssiges. Es entwickelte sich zu niederen Reichen. Nichts kann nämlich in der Höherentwicklung geschehen, ohne dass etwas ausgesondert wird, ohne auf Kosten einer andern Entwicklung. Auf dem dritten Planeten entwickelt sich ein drittes zu der Zahl hinzu. Es kommt als drittes das Gesetz der Wahlverwandtschaft hinzu. Es besteht darin, dass die Wesen Sympathie und Antipathie für einander entwickeln.

Man findet dies Gesetz in allen Reichen (in der Chemie z.B. in Mineralreich). Damit ist zugleich die Möglichkeit gegeben, dass sich ein neues Reich bildete. Es bildete sich das Tierreich, Pflanzenreich und Mineralreich. Der Mensch, den man heute sieht, existierte damals nicht. Es war damals noch eine Art Tier auf der karmischen Stufe. Der Geist war noch nicht in den Körper eingezo-gen.

Auf dem 4. Planeten, im Tagesbewusstsein, kommt hinzu, dass sich die Möglichkeit entwickelt bei gewissen Wesen, dass sie nicht dem Gesetz der Wahrverwandtschaft unterliegen. Es muss eine übergreifende Lebensform kommen. Diese ist Geburt und Tod, die es vorher nicht gab. Diese konnte nur hinzukommen dadurch, dass nicht nur Wesenheiten in Sonderheit mehr be-

standen, sondern durch einen übereinanderlichen Lebensfaden zusammengehalten wurden. Die einzelnen Inkarnationen sind wie auf einen Faden zusammengeheftet. Das Wesen wird jetzt durch Geburt und Tod in der Zeit mannigfaltig. Vorher waren die Wesen nur in Raume mannigfaltig. Das Vermehren geschah durch Abschneiden, Spalten, und alles lebte in Sympathie und Antipathie zueinander.

(Auf den Monde) Alles was sich durch Spaltung vermehrt ist materiell unsterblich. Daher sind die niedersten Monere (nach Weissmann) unsterblich. Geburt und Tod kann nur dadurch erkaufte werden, indem weiterhin Wesen abgespalten werden und der Mensch sich auf Kosten anderer Wesen entwickelt. Deshalb wird Geburt und Tod auch allen andern Wesen auferlegt. Der Mensch musste die unter ihm stehenden Reiche je um eins herunterstossen.

Was zusammenhängt mit Geburt und Tod, ist das Menschen-Karma. Auf dem nächsten Planeten wird der Mensch bei dem erhöhten Bewusstsein sich nicht mehr den Wirkungen des Karma bewusst werden, sondern in dem Karma selbst bewusst sein. Seine innere Kraft wird so gewachsen sein, dass er den Willen haben wird, dieses Karma darzustellen. Er wird so in seiner Gestalt, in seiner Physiognomie das, was in seinem Astral- und Mentalkörper ist. Dann tritt das ein, dass der Gute wirklich als gut, auch nach aussen, zu erkennen ist und der Böse wirklich als böse. Solche Böse gibt es denn unter denen, welche sich als schwarze Magier ausgebildet haben. Da geschieht die grosse Entscheidung, die Trennung in die Guten und die Bösen. Das geschieht auf dem 5. Planeten. Von dem 5. Planeten an kann man nur noch von der Evolution des Guten reden.

Auf dem 6. Planeten wird in der Weiterentwicklung alles das ausgeschieden, was das Sinnlose ist, das, was sich auf dem niederen Mentalplan als unsinnig, unlogisch zeigt. Dieser 6. Planet ist der Planet des Logos, des Wortes, weil das Wort den Sinn gibt.

Auf dem 7. Planeten herrscht ein vollständig gereinigter Zu-

stand, wo die Aufgaben des vorhergehenden 6. Planeten erfüllt sein werden, wo daraus die Früchte gezogen werden. Das ist der Zustand der Gottseligkeit. Während der Entwicklung des Körpers, der durch alle diese Stadien hindurchgeht, war der Geist auch die ganze Zeit vorhanden, aber er schwebte erst über dem Körper; erst in der Mitte der lemurischen Zeit verbindet er sich mit dem Körper. Der Geist soll durch den Körper Erfahrungen auf den niederen Plänen einholen.

In der griechischen Esoterik nennt man die Seele eines Menschen eine Biene, die den Honig einsammelt aus der planetarischen Entwicklung, den Honig des physischen Daseins von erstem Sturz in den Abgrund auf dem 7. Planeten. So gehen fortwährend Erlösungen des in die Materie Verzauberten. Die Erfahrungen sammelt der Mensch erst von da an, wo er den Körper bewohnt; aber erst ist er der Baumeister, der das Ganze aufbaut, um es nachher selbst zu bewohnen.

c-c-c-c-c-c-c-c